

Farbfelder

Übersetzung der Presserezeption aus Krakau,
November 2012 Nachrichten 24.pl | (Wiadomosci24.pl) Marta P6horak, 03.10.2012

Die Metaphysik des Farbflecks in der Krypta u Pjjaróv in Krakau

Bei der Kreation des Neuen gibt es die Gefahr einer Destruktion. Paradoxerweise kann die Destruktion etwas Neues schaffen - wenn auch einen Schatten, Fleck auf der verbrannten Erde. Seit dem 28. September kann man sich die Ausstellung der Malerei von der österreichischen Künstlerin Erika Seywald in der Krypta u Pjjaróv in Krakau anschauen. Zum Hauptelement ihres schöpferischen Konzeptes macht Seywald das Spiel von Form und Farbe. Die Gestalten übernehmen die Form von Flecken, Konturen, Umrissen, die eher den Inhalt andeuten, anstatt ihn zu definieren. Die Farbe wird zum Baustoff, zu den Bausteinen und Elementen sämtlicher Zusammenspiele, die von der Wiener Künstlerin dargestellt werden. Die Bilder von Seywald bilden also eine Art der kreativen Vorstellung. Das Hauptmotiv, welches alle Bilder wie eine Klammer zusammenhält, ist das menschliche Gesicht. Die Gesichter sind ein Element der Komposition, ihre Darstellung aber dient auch dem Zweck, alle Puzzleteile - physische und metaphysische Eigenschaften - in eine logische Ganzheit zusammenzubinden. Im Grunde genommen ist das für das Auge des Betrachters ein leicht zugängliches anthropomorphisches Element unter der Vielfalt von Linien und Punkten. Jedoch sind die Bilder der Künstlerin nicht nur allein und ausschließlich die Variationen zu den geometrischen Themen. In ihrem Schöpfungswerk zeigen ihre Tiefe die zusammengestellten Assoziationen, manchmal sehr widersprüchlich. Wir haben also sowohl die Realität als auch den Schein, die Elemente des Ursprungs und der Kompliziertheit. Das scheinbare Chaos der Komposition ist genau überlegt. Das, was aus ihm entsteht, vereint die Form und den Inhalt. Das ist quasi eine Niederschrift, die von den uralten Kulturen abstammt - den Grotten von Lascaux oder den antiken Fresken von Pompei. Natürlich fehlt es da an der Eindeutigkeit, es gibt dagegen das Traumelement und die träumerischen Fantasien und Visionen, welche zum ständigen Antrieb der schöpferischen Existenz der Malerin werden. Das Entstehen eines Bildes aus dem Chaos der träumerischen Vorstellungen hat also viel gemeinsam mit der schöpferischen Kreation aber auch mit der Destruktion der menschlichen Betrachtungsdimension. Der Traum lässt sich nicht erfassen, untersuchen und qualifizieren. Er gehört zu dem geheimnisvollen und sehr intimen Teil unseres Lebens. Aber es ist versuchenswert, die Bedeutung seines Wesens in der Kunst zu begreifen. Und diese Handfertigkeit ist Erika Seywald vollkommen gelungen. Bei der Kreation des Neuen gibt es die Gefahr einer Destruktion. Paradoxerweise kann die Destruktion etwas Neues schaffen - wenn auch einen Schatten, Fleck auf der verbrannten Erde.

Übersetzung: **Mag. Anna Rutkowski**, Wien, November 2012